

Der Dichter im Schrank

Zum Tod von Dmitri Prigow

USm. In der Nacht auf Montag ist der russische Dichter und Performance-Künstler Dmitri Prigow (geb. 1940) in einem Moskauer Krankenhaus an den Folgen eines Herzinfarkts gestorben. Prigow gehörte zu den wichtigsten Vertretern des Moskauer Konzeptualismus. Diese Kunstrichtung aus dem Untergrund der späten Sowjetzeit versuchte, die ideologische Aufladung des öffentlichen Raums für ästhetische Zwecke zu verwerthen. Die Kunstfigur des sowjetischen Milizionärs etwa verherrlichte ein Gedichtzyklus von Prigow in bombastischen Phrasen. Es ging ihm dabei nicht um politischen Protest gegen das kommunistische Regime, obwohl er selbst staatlichen Repressionen ausgesetzt war. Im Gegenteil: Fasziniert vom offiziellen Pathos des Ausdrucks, wollte er dieses auf seine Kunst umlenken.

Während Andy Warhols Pop-Art die Überproduktion von glänzenden Waren im westlichen Kapitalismus inszenierte, brachte Prigow die Überproduktion von hochfliegender Ideologie zu Papier. Mit dem Ende der Sowjetkultur brach das Referenzsystem des Moskauer Konzeptualismus weg. Auch noch diesen Verlust wusste Prigow zu nutzen: In seinem letzten Projekt wollte er sich, in einem Schrank sitzend, an der Aussenwand eines 22-stöckigen Moskauer Studentenwohnheims hochziehen lassen und dabei einen Dialog mit seinen eigenen Aufzeichnungen führen. Kurz vor der sinnfälligen Inszenierung von Prigows schwieriger Kommunikationssituation ist der Tod dem Künstler in die Parade gefahren.